Saar-Echo

Organ der Zentrums-Partei für den Saargau

Erscheint 6 mal wöchentlich. Geschäftsstelle: Saarlouis, St. Marth 1
Telegramm-Adresse: Saar-Zeitung.
Fernsprecher 70 u. 82. Postsch. 38.

DISSIPAT ATQUE FOVET

18 72

Tage- und Anzeigenblatt für Handel und Gewerbe

Vierteljährer Bezugspreis: Durch Agenten und Post Fr. 11.00 Franken
preise: Tiefdruckpreise im Monat Juli Fr. Deutschland 10 Pfg.
Amtliches Anzeiger 50 Cts.

Nr. 170 Saarlouis, Freitag, den 29. Juli 1927. 56. Jahrgang.

Der Stand der deutsch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

Noch keine Einigung.

Paris, 28. Juli. Das „Echo de Paris" will über den Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen erfahren haben, daß man Deutschland die gleiche Behandlung in der Kontingentierung verlangt werde, wie sie mit anderen Staaten geregelt ist. Deutschland werde dadurch wieder das Recht erlangen, in Staat-Lotterieen Konsulen zu ernennen. Deutschland verlange weiter Abschaffung der 12-prozentigen Ausfuhrabgabe und deutsche Waren bei der deutschen Einfuhr nach Polnisch-Oberschlesien. Das Blatt will wissen, daß das deutsch-französische Handelsprovisorium ohne 4000 bis 5000 Positionen auslassen wird.

Eine Hervorhebung über die deutsch-französischen Verhandlungen.

Paris, 28. Juli. Havas berichtet über die Fortsetzung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen am Mittwoch nachmittag. In dieser Besprechung ist von einem „gleichlich wohlwollenden" Gedankenaustausch zwischen den beiden Delegationen die Rede, weil die Deutschen angeblich wieder neue Wünsche geäußert haben sollen.

Eine deutsche Delegation in Warschau?

Berlin, 28. Juli. Nach Kaufmann Meldung schickt sich die deutsche wirtschaftliche Delegation, die auf Einladung der russischen Regierung Aufsicht bereit, in Zusammenhang mit der Ausgestaltung, wie sie von den Kreisen der Behörden ausgesprochen. Der Leiter der Handelsabteilung, Geheimrat Feiner, hat in dieser Sache Hoffnung Rudolzel, daß die angebahnten handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und der Ukraine immer enger geknüpft werden.

Erste Lage in Genf.

London, 28. Juli. Nach einer „Times"-Meldung hat der japanische Kriegsminister mit Nachdruck auf die ernste Lage in Genf seine Ansicht aufgegeben, den Kaiser bei den Flottenmanövern zu begleiten.

Wache für die Rückgabe des Saargebietes.

Paris, 28. Juli. Die „Republique" veröffentlicht der Sozialist Bracke seine Eindrücke, die er gelegentlich des Sozialistenkongresses in Saarbrücken empfangen habe. Er schreibt mit besonderer Genugtuung von der französischen Regierung: Zweifellos kann die Bevölkerung des Saargebietes in diesen Jahren zu einer Wahl zwischen Deutschland und Frankreich aufgefordert werden. Diese Wahl ist getroffen. Die französischen Beamten, die die größten Illusionen hegten, haben sich, ob sie es zugeben oder nicht, schon längst davon überzeugt, daß man heißer bereit verzichten, das Versprechen zu fordern. Das ist das wahre Mittel, neues Mißtrauen zu vermeiden und für den neuen Frieden durch Annäherung der beiderseits Nationen zu wirken.

Keine Rückgabe des französischen Syrienmandates.

Paris, 28. Juli. Der französische Oberkommissar in Syrien, Poncet, hat an die heftige Bevölkerung ihre Provinzialrechte gerichtet, die geschreit, daß Frankreich unter keinen Umständen daran denkt, das Mandat über Syrien zurückzugeben, Frankreich wolle vielmehr die Zusammenarbeit mit den Eingeborenen fördern und die lokalen Einrichtungen auf politischen und militärischem Gebiet. Es soll mit der fortschreitenden Entwicklung würden dann auch die französischen Truppen zurückgezogen werden.

Ordnes.

Von A. v. Wegerer.

Kaum sind die letzten Tage der Neuen Pointaire Lumoville und Daladier verflossen, mit ihnen die Französische Ministerpräsident in Ordnes eine neue Fahrede gehalten. Seine Wirkung ist wie Poincare wenigstens behauptet, nicht der „unter Wunsch, den Frieden nach außen hin Gleichgewichte zu stören", obgleich man nicht abstreiten kann, daß er bies dauernd tut. Was vorzüglich über Poincare, fortgesetzt gegen seine Absicht, die Franzosen gegen Deutschland aufwühlen? Poincare hielt die Wahrheit über alle Kriegslügenden und Kriegsfragen, die von einen Seiten Frankreich unbewußt, immer wieder Deutschland und nicht sich das gegen, daß auch das französische Volk von diesen Wahrheiten ergriffen wird. So kämpft er sowohl als Anwalt der Regierung, die seit 1918 das Weltkrieg verbreitet, als auch aus seinen eigenen Ansehen, um seinen Kredit als Staatsmann. Nur so läßt sich die fieberhafte Tätigkeit des französischen Minister-Präsidentiers erklären, jeden Sonntag vor einen Publikum zu treten, um sein eigenes Werk in den heißen Vorbereitungen der Kriegspropaganda zu erhalten und das Wiederaufkeimen eines neuenwirklichen Wahrheitswillens durch fortgesetzte Verdrehung zu erschweren.

Welches sind nun die Verwurfe Poincares? Sie begreifen sich in zwei Richtungen. Zunächst behauptet Poincare, daß die Einschränkung des Deutschen Reiches durch die deutsche Armee im September 1918 ein völkerrechtswidriges Verfahren gewesen sei. Demgegenüber ist zu sagen, daß die deutsche Armee bei „Gegenüber" von der französischen Armee als Muster dastand, daß Frankreichsseite sich nur durch die Tätigkeit des parlamentarischen Verfassungsausschusses fest in der Lage, Poincare Lumoville und Daladier zu stürzen. Es ist überzeugend, daß im dritten Band dieses Werkes", das über die Verletzungen des Kriegsgefangenrechtes handelt, ist ein Bericht des Chefs des deutschen Generalstabs vom 3. September 1918 und 1918 über die Vorgänge in Ordnes enthalten, der folgendermaßen lautet:

„Nur einigen Tagen wurde in Ordnes ein Lazarett von Franzosen überfallen. Bei den am 24. September erfolgten Ordnes unternommenen Strafexpeditionen durch Landwehrbataillon 53 blieb diese und ihre Kleinigkeit fehlende Tragen aller Gattungen und mußte unter Verlust von acht Toten und 35 Verwundeten zurück. Ein am nächsten Tag ausgesandtes Pionierbataillon hielt auf seinem Zuge nach, wie Ordnes war von den Einwohnern verlassen. Im Orte wurden 20 beim Gefecht am vorhergehenden Tag verwundete Franzosen gemeinsam erschossen aufgefunden. Ihnen wie Nahrung wurden Kuren abgeschnitten, und man hatte sie durch Einführen von Schaumöl in Mund und Nase erstickt. Die Nichtzahl des deutscher aufgenommenen Verwundeten wurde von zwei französischen Gefangenen unterschriftlich bestätigt. Ordnes wurde dem Erdboden gleichgemacht."

Mit nichten es für sehr zweckmäßig halten, wenn die protokollarischen Bernehmungen hierüber mit Zeugnissen den fremden Regierungen und den großen Presse entlädt zur Kenntnis gebracht worden wäre.

Der zweite Anklagepunkt in der Rede Poincares bildet der Vorwurf, daß Deutschland nach wie vor „die Verantwortung der Mittelmächte am Ausbruch des Krieges bestreitet."

Hier konnten wir Herrn Poincare nur erwidern, daß nicht nur die Deutschen die Verantwortung der Mittelmächte bestreiten, sondern daß die französischen Politiker Poincare in der Kriegsschuldfrage in allen Ländern hervorgegangen Sachverständige aufzutreten sind, die die Unhaltbarkeit der Verfasser Poincare und seiner Mitarbeiter überzeugend angetan haben. Sollen wir etwa verlangen, wenn ein Gibberg B. Fay, ein Harry Elmer Barnes, ein Cuart, ein G. Lowes Dickinson, ein Victor Basch, ein Victor Hugo, ein Andre-Luce, ein G. P. Gooch, ein Bergeblo und Dutzend andere Gelehrte und viele Organisationen die Kriegsschuldfrage von Verfasser von Poincare, Poincare, Poincare, Poincare, ihn, ja bestreiten? Man wale sich nur einmal aus, welche Gelegenheiten den erbeilige Poincare einnehmen würde, wenn er als deutscher Minister die Eigen seines Buches Poincare, Poincare